

Die Berzava.

Resicza-Bogsáner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte lauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig fl. 4.80. — Halbjährig fl. 2.40. — Vierteljährig fl. 1.20. — Einzelne Nummern 10 kr. Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. **Anzerate** werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Zeilenbreite oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Offener Sprachsaal und Eingelendet die Zeile 10 kr.

Insertate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Döbeline & Vogler (Dito Maack), Alois Döppel, M. Dufes Nachf., Max Angenfeld & Em. Vekner, Demml, Schafel, J. Danneberg. — In Budapest: A. B. Goldberger.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Der Wechsel und seine Anwendung im Geschäftsverkehr.

Der stetig wachsende, immer neue Bahnen suchende Geschäftsverkehr hat es nötig gemacht, daß an Stelle des schwerer zu bewegenden baaren Geldes Werthscheine treten mußten, deren Weitergabe von Hand zu Hand eine Erleichterung des Zahlungsverkehrs und durch ihn eine weitere Steigerung des Umsatzes ermöglichten. Wechsel, Checks, Tratten, sind derartige Werthscheine, die sämtlich diesem löblichen Zwecke dienen und gegen deren Verwendung in diesem Rahmen man durchaus nichts einzuwenden haben kann. Wir wollen uns heute lediglich mit der erstgenannten Art, mit dem Wechsel beschäftigen, aber nicht mit seiner Bedeutung als Zahlungsmittel, sondern mit der ihm auch zutommenden Eigenschaft als Verlegenheitsmittel.

Es gibt nämlich eine ganze Anzahl von Handwerksmeistern, die ihn mit Vorliebe dazu benützen, ohne daran zu denken, daß der Wechselverkehr in seiner häufigen Anwendung eine sehr große Gefahr in sich schließt, indem er zunächst die Kreditwürdigkeit des Acceptanten stark in Zweifel zu ziehen geeignet ist, aber auch sonst noch zur Untergrabung seiner Existenz beitragen kann. — Der Kredit ist aber einer jener Mitbewerber gesunder Geschäftsverkehrsverhältnisse, die man zu jeder sorgfältig behandeln und tadellos zu erhalten suchen muß. Nun soll es deshalb noch nicht verwehrt sein, des Wechsels sich als Aushilfsmittel zu bedienen, da nicht jeder zu jeder Zeit in der Lage ist, über die notwendigen Baarmittel verfügen zu können, aber dieses Aushilfsmittel soll seinen Charakter streng bewahren, es soll durch vorhandene, wenn auch nicht sofortige flüssige Mittel gedeckt sein, so daß kein unliebsamer, unvorhergesehener Zwischenfall, kein unerwarteter Einnahmearrival beispielweise den Fälligkeitstag zum Antritt macht und Zahlungsorgen als unangenehme Begleiterscheinung auftreten läßt! Wer erst einmal den ersten Schritt auf dieser abschüssigen Bahn gethan hat, der wird sich auch bald zu dem zweiten

verleitet fühlen, für den verliert die Wechselverbindlichkeit nach und nach jede ernste Bedeutung, jede nützliche Kraft! Er unterschreibt gedankenlos und unterschreibt ad libitum weiter, ohne sich vorläufig Sorgen zu machen, wo das Geld herkommen soll und ob es auch pünktlich zur Stelle ist. Da nun kein einziger seiner Lieferanten in der Lage ist, die Zahlungen über Gebühr hinauszuschieben zu lassen, so ergibt sich für ihn, dem leichtfertigen Wechselschuldner gegenüber, die Nothwendigkeit gleich von vornherein die Forderungen bei seinen Baarenpreisen in Abrechnung zu bringen, oder doch wenn das der Konkurrenz halber nicht geht, sich sonstwie schadlos zu halten. Kommt aber ein neuer Lieferant in Frage, der zum ersten Male einen Auftrag erhält und der sich vorher selbstverständlich bei einem Auskunftsbureau nach der Kreditwürdigkeit des Bestellers erkundigt, so wird er, wenn er hört, daß dieser viel viel in Wechseln arbeitet, sich sehr bedenken, ob er überhaupt mit dem Betreffenden in Geschäftsverbindung treten soll. Thut er es dennoch, so geschieht es ganz sicher unter großen Vorsichtswaagenregeln die natürlicherweise auch wieder das Konto des „Wechselfreundes“ erheblich belasten!

Wir ersehen daraus, daß es immerhin sehr bedenklich ablaufen kann, wenn jemand dessen Kredit nicht auf ganz festen Füßen sieht, sich des Wechsels als Zahlungsmittel bedient. — Am gefährlichsten ist es natürlich dort, wo überhaupt Baarmittel nicht genügend mehr vorhanden sind und an ihre Befassung zum Fälligkeitstage nur unbegrenzte optimistische Auffassung glauben kann! Auch das kommt oft genug vor! Hier haben wir es aber mit einem geradezu strafbaren Leichtsinne zu thun. Leichtsinne weil der Wechselschuldner mit Zufällen ungewöhnlicher Art rechnet, die in einem solchen Falle gewöhnlich regelmäßig ausbleiben und weil er nicht daran denkt, daß das Wechselverfahren dermaßen kurz ist, daß ihm binnen weniger Stunden Lust und Leben abgeschnitten werden kann. Strafbar ist dieser Leichtsinne aber schon aus den angeführten Gründen, wenn auch der Dolus, den das

Strafgesetzbuch verlangt, — das bei Ausstellung eines Wechsels vorhandene Bewußtsein am Fälligkeitstage nicht zahlen zu können, — nicht immer nachweisbar ist. Wir haben es hier mit einem Uebelstande zu thun, dessen Aufzug sich leider nicht feststellen läßt, der aber in Tausenden von Fällen grassirt und nahezu unaufröthbar erscheint.

Aus diesen Gründen ist die Gründung von Kreditgenossenschaften freudig zu begrüßen, ist aber auch absolut unverständlich, daß Handwerker von Kreditgenossenschaften nicht wissen wollen. Gerade auf dem Gebiete des Kreditwesens begegnen wir Unverständlichem, Unvollkommenem und einer Unwissenheit, die eine Reform unumgänglich notwendig erscheinen lassen. Eine solche Reform muß aber mit einem belehrenden Vortrage über das Wesen und die Bedeutung des Kredits einsetzten. Von allergrößter Bedeutung innerhalb dieser Reform ist aber die Bevorzugung des Personalkredits zu Ungunsten des Realkredits. Wenn sich diese Absicht aber durchführen läßt, was allerdings erst in geraumer Zeit möglich sein wird den leichtsinnigen Wechselkontrahenten dieser Weg abgeschnitten sein, so daß sie sich wohl oder übel zu einer ordnungsmäßigeren Kreditbehandlung entschließen müssen.

Wer leichtsinnig mit Wechseln umgeht, hat sich allerdings den Nachtheil selbst zuzuschreiben, und wer von einem Wechsel auf den anderen springt, fällt selbst hinein, wenn er einmal zu kurz springt; es könnte infolgedessen der Welt ja auch ganz egal sein, ob und wie oft das geschieht, wenn eben nicht die realen Elemente des Gewerbebestandes mit darunter zu leiden hätten, wenn eben nicht das ganze finanzielle Prestige des Handwerks dabei schließlich untergehen würde.

Wir haben ja auch viele Handwerksmeister, die aus Prinzip keinen Wechsel unterschreiben, weniger weil sie ihn nicht anzuwenden verstehen, als darum, weil sie eine geheime Scham davor empfinden. Ihrer Kreditwürdigkeit leiten diese Herren mit ihrer Weigerung unzweifelhaft einen Dienst! Allzugroße Reinglichkeit ist aber auch nicht am Plage, sondern lediglich Vorsicht!

Feuilleton.

Der D-Ing der Zukunft.

Erzählung von Jules Verne.

„Achtung,“ rief mein Führer, „da ist eine Stufe!“ Ich stieg behutsam hinunter und kam in einen großen, von elektrischen Gaslampen taghell erleuchteten Saal, dessen lautlose Einjamkeit nur unsere Schritte unterbrochen. Wo war ich? Was hatte mich hierher gebracht? Wer war mein räthselhafter Führer? Ich wußte es nicht. Eine lange Wanderung durch nächtliches Dunkel, eiserne Thore, die sich donnernd öffneten und wieder schlossen, unendliche Treppen, die bis zum Mittelpunkte der Erde zu dringen schienen — mehr war mir nicht erinnerlich.

Ich hatte keine Zeit zum Nachgrübeln. „Sie wünschen zu wissen, wer ich bin? Oberst Pierce ist mein Name. Wo Sie sind? Auf einem Bahnhof von Boston.“

„Auf einem Bahnhof?“

„Ja auf dem Bahnhof der pneumatischen Rohr-Kompagnie Boston-Liverpool.“

Und der Oberst wies auf zwei lange Eisenzylinder, die etwa anderthalb Meter im Durchmesser hatten und vor mir auf der Erde ruhten.

Ich sah mir diese beiden Cylinder an die zur Rechten in eine massive Mauer mündeten und links kolossale metalene Glocken hatten, von denen sich ein Hörenbündel gegen die Decke erhob. Nun begriff ich alles.

Vor kurzem hatte ich in einem amerikanischen Blatte

einen aufsatz über diese Riseprojekte gelesen. Es handelte sich um die Verbindung Europas mit Amerika durch zwei gigantische unterseeische Rohre. Ein Geniador erklärte, daß er in der Lage sei, dies auszuführen; der geniale Mann, Oberst Pierce, stand neben mir. Im Geiste vergegenwärtigte ich mir den Inhalt jenes Artikels.

Der referent erging sich in gefälligen Planderton über die Details des Unternehmens.

Es waren hierzu 1,600,000 m Eisenzylinder nötig, die 1300 t (à 2) Ct.!) wogen. Zur Beförderung dieses Materials bedurfte man 200 Schiffe zu 200 Tonnern, deren jedes 33 Mal die Reise machen mußte.

Jedes dieser Rohre, die sich im Wasser mit einander vereinigten, beak eine Länge von 3 m und war von einem dreifachen Eisenmantel umgeben, über dem noch eine harte Schicht lag. Dann folgte der Beschreiber diese beiden gewaltigen Sprachrohre mit einer Anzahl Waggons, die durch den enormen Vordruck, ähnlich wie die Briefe und Depeschen der Rohrposten, an ihr Ziel befördert wurden.

Ein Parallele mit unseren Eisenbahnen bildete den Schaß des Artikels. Vorgezeichnet zahlte der Erfinder die Vorteile dieses neuen originellen Systems auf. Für die Reisenden der Rohrzüge war bestens gesorgt. Sogar die Temperatur war völlig normal und konnte nach Belieben geregelt werden. Dann kam die Billigkeit der Fahrt dazu, die den geringen Betriebskosten entsprach.

So war diese Utopie greifbare Wirklichkeit geworden. Die beiden Eisenzylinder, die da vor mir lagen, reichten über den Atlantischen Ocean hinüber bis zur englischen Küste.

„Aber doch war ich nicht überzeugt. Die Legung der Rohre schien möglich, aber daß Menschen thätig auf diese Weise reisen, konnte ich nicht glauben.“

Dieser Ansicht gab ich lauten Ausdruck. „Wie wollen Sie den Aufdruck für eine so kolossale Entfernung gewinnen?“

„Das ist sehr einfach,“ gab Oberst Pierce zur Antwort. „Es ist nur eine bedeutende Anzahl von Dampfmaschinen nötig, wie man sie bei den Hochöfen benützt. Sie peitschen die Luft mit ungeheurer Kraft, so daß sich eine Strömung ergibt, die in der Stunde 1800 km. zurücklegt, dieselbe Schwindigkeit, die eine Kanonenkugel aufweist. So dauert die 400 km lange Fahrt von Boston nach Liverpool nur 2 Stunden 40 Minuten.“

„In einer Stunde 1800 km! rief ich.

„Zwölf! Wollen Sie nun gefälligst die Liverpooler Zeit einer derartigen Geschwindigkeit ziehen. Die Liverpooler Zeit weicht von der unseren um plus 2 Stunden 45 Minuten ab, so daß ein Reisender, der um 9 Uhr Morgens von Boston abfährt, um 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags in England eintrifft. Das geht ziemlich schnell, nicht wahr? In diesem Breitengrade laufen unsere Waggons um 90 Kilometer pro Stunde der Sonne voraus, und der Reisende, der 12 Uhr Mittags Liverpool verläßt, kommt um 9 Uhr 34 Minuten am Morgen desselben Tages in Boston an, also 2 1/2 Stunden früher als er fortgefahren. Das ist ein wahrhaft dämlicher Gedanke. Man kann doch unmöglich schneller reisen, als wenn man bereits vor der Abfahrt das Ziel erreicht, nicht wahr?“

Ich wußte nicht, was ich von alledem halten sollte.

r

SICZA

allenden

ng

rtreters und

ndo.

N,

an. managen würde. oplung entschoben, als: sucht, nervösen Kopf- n Personen und selbst

kostet eine Schachtel Pillen 1 fl. 25 kr., 2

h J. Pserhofer Blutrei- tschrift jeder Schlach- rankheiten bedanken,

an 27 März 1889. sendung von 4 Rollen n, Ihnen meine vollste ch dieselben wo ich n dieser meiner Dank- zu machen.

Anna Zwickl.

unden, böartigen Ge- dlich aufbrechenden merzhaften Furunkeln, lichen Leiden vielfach

n vorzügliches Haus- gestörter Verdauung, etc. Ein Packet 1 fl. ähig un werden als

Namenszug in rother

Reschiza.

Wer als Geschäftsmann, jederzeit über baare Kapitalien verfügen kann soll sich dem Wechselgeschäft, sofern er überhaupt etwas davon versteht, nur dann verschließen, wenn es ihm nichts einbringt; im andern Falle thut er unthunlicher, wenn er sich sein Vortheil nicht einbringen läßt. Anleit gegen oder Verkauf ungenutzter Aktien lassen sich nicht gut geben, weil jeder Fall gewöhnlich anders liegt, doch ist es nicht sehr schwer, den richtigen Weg zu finden.

Die Vizegepansfrage.

Die von der ungarischen Bürgererschaft in Angelegenheit der Kandidatur des Vizegepans des Krassó-Szörényer Komitates, Sonntag Nachmittag im Hotel zum „König v. Ungarn“ abgehaltene Konferenz, war im vollsten Sinne des Wortes eine Manifestation der unbegrenzten Verehrung und Hochachtung für unseren Bürgermeister, wie sie selten einem Beamten zu Theil wird. Es herrschte eine gewisse Kampfesfreudigkeit und jedes Wort, das zum Kampfe für die gerechte Sache anspornte, erweckte einen Sturm von Begeisterung. Diese Sympathie Kundgebungen waren nicht geheuchelt, sie standen nicht unter der Inzession eines Dekretes, sie waren die unverfälschten Gefühls-Außerungen einer selbstbewußten Bürgererschaft, die mit sich im Reinen ist, wie weit ihre Rechte und Pflichten gehen. Dieser Geist ist nun aufgeregt, und wir glauben nicht, daß es ein momentanes Aufrauschen war, diese Wallungen haben einen tieferen Grund, und so leicht werden sich diese überschäumenden Bewegungen nicht klären. Wenn die Kampfesweise bereits auf eine solche Art eusfacht ist, wenn in einer offenen Sitzung von Personen, die die Tragballen der liberalen Partei sind, schon solche Worte fallen, wie wir sie selbst von der Opposition selten gehört haben, wenn die Partei selbst dahin gelangt, wo es aller Voraussicht nach, nur ein Auseinandergehen gibt, denn bei allen Parteien Ansprüchen sind die Forderungen anfangs nur gemäßig, die dann unersättlich werden, so geben diese Erscheinungen so mindestens Anlaß zum Bedenken. Im Laufe der Sitzung ist ein Telegramm des Herrn Michael v. Pannasch aus Bogdan angelaufen, in welchem er im Namen der Partei die Stellungnahme in der Vizegepansfrage billigt, jedoch eine im April abzuhaltende Konferenz vorschlägt.

Die Mitglieder der liberalen Partei des Municipal-Ausschusses waren nahezu vollständig versammelt, es waren 72 Personen anwesend, die eines Sinnes waren, den Kampf mit dem Aufgebot aller Kräfte zu führen.

Zum Vorsitzenden der Konferenz wurde Advokat Titus Hattig einstimmig gewählt.

Vorsitzender begrüßt hierauf die Anwesenden, indem er den Zweck der heutigen Versammlung mit der Erklärung präzisirt, daß die Versammlung einen Kandidaten für den in Erledigung gekommenen Vizegepans-Posten des Krassó-Szörényer Komitates nominiren möge. Er hielt die Einberufung dieser Versammlung für umso wichtiger, nachdem bereits ein offizieller Kandidat, ohne auch nur die Bürgererschaft zu befragen, nominirt wurde. Gegen denselben müsse jedoch die Bürgererschaft Stellung nehmen, nachdem ein solcher Vorgang ein Eingriff in die Rechte derselben bedeutet.

Fürs Pöpp ergreift hierauf das Wort und beantragt, unseren allverehrten Bürgermeister

Árpád v. Marjovits,

der alle Eigenschaften für diesen so wichtigen Posten in sich vereinigt, zum Vizegepans-Kandidaten zu proklamiren. Unter freudlichem Beifall spricht die Versammlung einstimmig diesen Beschluß aus. Redner beantragt ferner; Es möge durch eine

Stand da ein Nur vor mir? Darfte ich wirklich diesen phantastischen Hypothesen glauben, während ich tausend Einwendungen im Stillen mache?

„Gut,“ erwiderte ich endlich; „es mag sein daß sich Reisende für die wahnsinnige Tour finden, und daß Sie eine so rasende Geschwindigkeit erzielen. Aber wie bringen Sie den Zug zum Stehen? Bei der Ankunft muß er ja alles zerquetschen!“

Der Oberst schüttelte den Kopf. „Durchaus nicht. Das eine Rohr wird zur Einfahrt, das andere zur Abfahrt benutzt, und beide sind von konträren Luftströmungen erfüllt. Das Eintreffen eines jedem Zugs wird hinübergeleitet, und der elektrische Strom lähmt sofort die treibende Kraft. Ueberließ man ihn sich selber, würde er bald seinen Weg fortsetzen, aber das Öffnen einer Klappe genügt, daß der Aufdruck aus dem entgegengelegten Rohr den heraufgehenden Zug langsam zum Halten zwingt. Was soll ich Ihnen lange Erklärung machen? Da, sehen Sie selbst!“

Obne eine Antwort abzuwarten, drückte Oberst Pierce rasch auf einen Knopf, dessen Knopf an einem der Rohre schimmerte. Eine Schieberbar öffnete sich, und vor mir lag eine lange Reihe von eleganten Sigen. Der Oberst rief: „Das ist der Wagen. Geschwind, steigen Sie ein!“

Willentlos folgte ich ihm. Eine Edisonlampe hing an der Decke; ich sah mich neugierig um.

Es gab nichts Einfacheres. Ein kindersförmiger Wagon, in dessen Innerem 50 Paare in 25 Reihen aufgestellt waren. Eine Klappe im Hintergrunde des

Deputation der nunmehrige Vizegepans-Kandidat zur Versammlung eingeladen werden. Vorsitzender spricht sich gegen diesen Antrag aus, nachdem hierfür kein Grund vorliegt. Der Kandidat der ungarischen Bürgererschaft ist allen als ein tüchtiger Beamter, ein ehrenhafter Charakter bekannt. Er ist uns kein Fremder; seit nahezu 20 Jahren liegt seine amtliche Wirksamkeit wie ein offenes Buch vor uns. Es ist keine Nothwendigkeit vorhanden, ein Programm zu entwickeln. Sein Programm ist das Gesetz und das er stets dasselbe respektiren wird, dafür bürgt seine ehrenvolle Vergangenheit. Schon darum, meint der Vorsitzende, müssen wir gegen den offiziellen Kandidaten ankämpfen, weil es unsere Ehrenpflicht ist, solche Verdienste nach Gebühr zu würdigen und die können wir nur dadurch wahren, wenn wir wie ein Mann für die Wahl des Bürgermeisters Árpád v. Marjovits eintreten.

Diese Rede wurde mit lebhaften Eifer seitens der Anwesenden begleitet.

Hierauf sprach Israel Löwinger, welcher dafür plaidirte, im Wege einer Deputation beim Obergepan Karl v. Pozgany dessen Unterstützung für den Kandidaten der ungarischen Bürgererschaft zu erwirken. Dr. Ferdinand Frankl ist nicht für die Entsendung einer Deputation, nachdem er kein Recht in Anspruch nehmen will, was, nach seiner Meinung, nur auf anderer Seite perhorresziren. Unser Rechte, führt Redner ferner aus, sind im Gesetzbuche unschrieben und wir müssen dafür einstehen, daß diese Rechte nicht nur im Gesetzbuche existiren; darum bedürfen wir keiner amtlichen Unterstützung. Diese Anschauung vertrat in längerer Rede auch Dr. Julius Rosenhals. Redner sagte, wir müssen gegen den Einfluß oder Macht mit allen Mitteln ankämpfen, dieser Ausdruck der neuen Aera, das fürderhin nur Recht und Gerechtigkeit herrschen soll, hat auch in unserem Komitate seine Bedeutung. Wir bedürfen keines anderen Helfers, als das Recht. Vor uns liegt ein Kampf der Prinzipien, wir wollen einmüthig, daß die Protektion nicht über die Verdienste gestellt werden möge, das ist unser Programm.

Dr. Josef Fényes spricht zum Antrage des Israel Löwinger und meint, wir müssen uns über die Stellung, die wir einnehmen, klar werden, wir müssen uns den Mitteln des Hochdruckes gegenüberstellen. Wir müssen vor Allem wissen, ob ein offizieller Kandidat überhaupt existirt; und das können wir nur von Obergepan selbst erfahren. Er beantragt daher, daß je eine Deputation beim Obergepan vorzusprechen möge, damit wir zur Erklärung ermächtigt werden, daß kein offizieller Kandidat existirt.

Dieser Antrag wird auch von Max Hirschl unterstützt, der die Entsendung einer Kommission zu eventuellen weiteren Maßnahmen vorschlägt. Nachdem ferner Niemand dagegen etwas einzuwenden hat, wird dieser Antrag zum Beschluß erhoben, und die Deputation nachhastig gemacht, worauf Vorsige der die Beschlüsse einuziert und das Exekutiv Comité aufforderte, die weiteren Maßnahmen zu treffen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Wochen-Chronik.

Märzfeier der hiesigen Bürgerschule. Wie alljährlich, so auch heuer, veranstaltete der Lehrkörper der hiesigen Bürgerschule am Mittwoch den 15. d. M. eine Märzfeier, welcher zahlreiche hiesiger Bürger bewohnten.

Die W. Reichthaler Gewerbevereinigung hält morgen Montag den 20. d. 2 Uhr Nachmittags im kleinen Saale des Gemeindefaules ihre diesjährige Generalversammlung ab, zu welcher sämtliche Gewerbetreibende geladen sind, und erndt wird pünktlich zu erscheinen.

Wagens ließ die zum Athmen taugliche Luft einströmen, eine an der Vorderseite angebrachte bot ihr einen Ausgang.

„Wann fahren wir ab?“ fragte ich.

Der Oberst lachte. „Wir fahren ja schon.“

„Nicht möglich! So ganz ohne Erschütterung?“

Ich lachte. Mein Geräusch war zu vernehmen. Wenn mich der Oberst nicht belogen, wenn wir uns wirklich auf der Reise befanden, mußten wir bei der beispiellosen Geschwindigkeit unserer Fahrt schon fern von allem Lande, tief unten im Meere sein. Ueber unseren Häuptern bäumten sich die Wogen; vielleicht hielten die Wale unser eisernes Gefängniß für eine riesige Seequalie, die sie mit ihren mächtigen Schweifen zu vernichten strebten.

Man hörte nur ein dumpfes Rollen.

Schweigend saß ich da und ließ die Zeit vorüberstreichen.

Plötzlich fühlte ich eine eilige Kälte im Gesicht. Ich griff nach meiner Stirn und zog die Hand durchdrückt zurück.

Was war geschehen?

Das Rohr war mit dem furchtbaren Wasserdruck

gepumpt. Der Decan drang ein.

Entsetzt schrie ich auf.

Ach, ich lag in meinem Garten, und ein Platzregen

fiel herab. Die großen Tropfen hieben mich gewalt.

Ich war vorhin bei der Lektüre des Artikels eingeschlafen,

den ein amerikanischer Reporter der phantastischen Idee des

Oberst Pierce gewidmet

Ich fürchte, daß der Herr Oberst auch nur träumte.

Todesfall. Dienstag den 14. d. M. starb in Temesvár, 11 Uhr Vormittags nach kurzem aber schweren Leiden in einem hohen Alter von 92 Jahren, Frau Minna Pollak, Mutter unseres Mitbürgers Herrn Jakob Pollak. Die Beerdigung der irdische Hülle der Verbliebenen, fand den 16. d. 10 Uhr Vormittags unter zahlreicher Theilnahme statt. Sie ruhe sanft.

Generalversammlungen. Heute Nachmittag halb 3 Uhr findet im Saale des Hotel Klemens die 19. ordentliche Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehrrath statt. — Der hiesige Meister- und Bürger-Club hält heute Nachmittag 3 Uhr im Clublokale bei Herrn Anton Klaviva seine diesjährige Generalversammlung ab, wozu die p. t. Mitglieder erndt werden zahlreich zu erscheinen.

Zahnärztliches. Herr Aug. Schweiger erndt uns dem p. t. Publikum mitzutheilen, daß er nur noch diese Woche hier verbleibt, was wir den zahlreichenden Publikum mittheilen.

Das Kenzi Monument. Der hauptstädtliche Magistrat in Budapest hat die Bezirksvorstehung des ersten Bezirkes angewiesen, die lokalbehördliche Erlaubniß zur Entfernung des Kenzi Denkmals zu ertheilen. Da jedoch beabsichtigt wird, in dem Hofe der Kadettenschule auf dem Leopoldsfelde, wohin das Denkmal gebracht werden soll, die Gebeine der im Jahre 1849 bei der Erstürmung von Ofen gefallenen kaiserlichen Soldaten in einem großräumigen Bau zu bestatten und darüber das Denkmal zu errichten, so wurde die Sanitätssektion angewiesen ein Gutachten darüber abzugeben, ob die Exhumirung dieser Gebeine und die Unterbringung derselben im Hofe der Lehnanstalt am Plage wäre.

Die schlimmen Folgenkrankheiten, welche sich gewöhnlich aus scheinbar ganz harmlosen Magenbeschwerden heraus-üben, können, wenn bei rechtzeitiger Anwendung des bewährten Hausmittels des „Dr. Rosa's Balsam für den Magen“ vollständig verhütet werden. Echt zu haben in den hiesigen Apotheken und im Hauptdepot des B. Fragner, Prag 23. III. — Siehe inserat!

Der Tod eines alten Ehepaares. Wie man aus Kolluth schreibt, so fand dabeilbst vor Kurzem ein höchst seltsames und rührend interessantes Begräbniß statt, daß die Theilnahme der dortigen Bewohner lebhaft in Anspruch nahm. Stefan Keller und seine Frau Karoline wurden zugleich begraben. Die zwei Eheleute hatten beide ein hohes Alter erreicht. Sie waren in einem Jahre in 1822 geboren, wurden 1842 — also, vor 57 Jahren getraut und starben 1899 nach kurzer Krankheit fast zugleich. Als sie noch gesund waren, sollen sie oftmals den schwärmerischen Wunsch geäußert haben: daß sie gerne zugleich sterben möchten, und siehe da der liebe Herrgott erhörte ihre Bitte, denn kaum 24 Stunden hatten sie einander überlebt. Beide starben an ein — und derselben Krankheit — an Altersschwäche. Sie wurden auch zusammen beilattet, und ruhen nun in einem Grabe. Also der Tod hatte das treue Ehepaar nicht zu trennen vermocht. An der Beerdigung nahm außer der ausgedehnten Verwandtschaft, darunter es auch 4 Weinkel gab, fast die Bewohnererschaft die Bewohnerschaft der ganzen Gemeinde theil. Mögen sie in Frieden ruhen.

Gefältschte Weine. Aus Großwardein wird gemeldet: Das Gutachten der Budapest Weinuntersuchungs-Kommission in Angelegenheit der bei zahlreichen hiesigen Kaufleuten und Schankwirthen falsierten Weine ist heute hier eingetroffen. Auf Grund des Gutachtens wurden die bei vier Kaufleuten und Wirthen falsierten Weine als gefältscht erklärt. Die Polizei hat den Wainvorrath der Betreffenden mit Beschlag belegt.

Furchtbare Explosion. In dem in Vagabron, in der Nähe Toulson's Sonntag Nachmittags in die Luft geflogenen Pulvermagazine befanden sich 50 000 Kilogramm Schwarzpulver. Bisher wurden 70 Todten aus den Trümmern herbeorgezogen. Die Zahl der Verwundeten beträgt 110. Im Umkreise von zwei Kilometern ist alles zerstört. Die Häuser Vagabrons sind demolirt. Zahlreiche Einwohner wurden getödtet.

300 Mk.! Ein neues Preisauschreibung hat wieder das bekannte Universalblatt „Mode und Haus“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, für seine Abonnenten erlassen, und zwar lautete das zeitgemäße Thema: „Wie bereiten wir unsere Töchter am besten für's Leben vor?“ Zeitgemäß ist übrigens das ganze Blatt gehalten, das auf alle Gebieten des hauswirthschaftlichen wie geschäftlichen Lebens seinen Lesern ein wirklich treuer Bräther ist. Dies ausgezeichnet sind die Modebilder ausgeführt, die jeder Hausfrau Gelegenheit geben, sich sowie ihre kleinen mit Hilfe des jeder Kammer beitzigenden, zuverlässigen und miferzüglichen Schnittbogens selbstständig zu bekleiden. Stickerie Vorlagen, Glasmalerei, hauswirthschaftliche Neuheiten, alles wird uns hier für einen äußerst geringen Preis geboten. Außerdem sorgen mehrere Beilagen für das geistige wie das Unterhaltungsbedürfnis, daneben macht uns eine Romanbeilage „Aus besten Federn“ mit den neuesten Erzengnissen der Romanliteratur bekannt. Die „Illustrirte Kinderwelt“ wird stets von den Kleinen mit Spannung erwartet, während die reichillustrirte „Bellettristische Beilage“ die ergreifende Novelle „Der Spiegel“ bringt, sowie die Hurovorkse „Traumwelt“ des bekannten Autors Pechan. „Mode und Haus“, österreichisch-ungarische Ausgabe, ist mit achtteiliger Romanbeilage und Moden Stahlich Coloris für nur 90 kr. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten erhältlich. Gratis Probenummern bei ersteren und der Hauptanlieferungsstelle für Oesterreich Ungarn: Rudolf Kechner & Sohn, Wien I, Jasomirgottstr. 6.

d. M. starb in Temes-
n aber schweren Weiden
Frau Minna Pollak,
ob Pollak. Die Beer-
Verbliebenen, fand den
zahlreicher Beteiligung

ute Nachmittag halb 3
mens die 19. ordentliche
ligen Feuerweh
nd Bürger-Club
ablosale bei Herrn Anton
ammlung ab, wozu die
ich zu erscheinen.
Schweiger ersucht
dass er nur noch diese
ahnleidenden Publikum

hauptstädtische Magistrat
ng des ersten Bezirkes
bnis zur Entfernung des
edoch beabsichtigt wird,
em Leopoldfeld, wohin
e Gebeine der im Jahre
n gefallenen kaiserlichen
zu bestatten und dar-
urde die Sanitätssektion
angehen, ob die Exhumir-
ung derselben im Hofe

iten, welche sich ge-
losten Magenbeschwerden
zeitiger Anwendung des
koffa's Balsam für den
Echt zu haben in den
des B. Fragner,

ares. Wie man aus
Kurzem ein höchst felt-
nig ist, daß die Theil-
ist in Anspruch nahm.
roline wurden zugleich
beide ein hohes Alter
1822 geboren, wur-
raut und starben 1899
sie noch gesund waren,
Wunsch geküßert haben:
und siehe da der liebe
m 24 Stunden hatten
ein — und derselben
wurden auch zusammen
be. Also der Tod hatte
rmocht. An der Beer-
Verwandtschaft, dorum,
Anwohnerschaft die Be-
l. Mögen sie in Trie-

ardin wird gemeldet:
rühungs-Kommission
eigenen Kaufleuten und
ute hier eingetroffen.
die bei vier Kaufleuten
ht erklärt Die Politik
mit Beschlag belegt.
in Vagabond, in der
in die Luft geflogen
Kilogramm Schwarz-
den Trümmern hervor-
ragt 110. Im Umkreise
Die Häuser Vagabonds
wurden g'lobet.

Schreibung hat wieder
Haus", Verlag John
umenten erlassen, und
Die bereiten wir unsere
Zeitgemäß ist übrigens
e Gebieten des haus-
bens seiner Lesern
ausgeschiedet sind die
an Gelegenheit geben,
er Nummer beiliegen-
mittels selbständig
terci, hauswirtschaft-
einen äußerst gerin-
rere Beilagen für das
daneben macht uns
n" mit den neuesten
ut. Die „Illustrirte
it Spannung erwartet,
tliche Beilage" die
sowie die Hauptre-
s Beskan. „Mode
be, ist mit achtzig
orits für nur 90 fr.
und Postanstalten
ren und der Haupt-
: Rudolf Vechnar &

Bevölkerungs-Anzeiger.

Vom 11. bis inkl. 17. März 1899.

Geboren:

dem Paulus Czerveis 1 Mädchen — dem Benediktus
Purjanek 1 Knabe — dem Jakob Schwarzer 1 Mädchen —
dem Stefan Fischer 1 Mädchen — dem Anton Heiner 1
Knabe — dem Johann Neibauer 1 Knabe — der Eliza-
betha Partl 1 Knabe — dem Franz Waigart 1 Knabe —
dem Augustin Wihalek 1 Knabe.

Gestorben:

Catharina Neuwes 75 Jahre alt — Stefan Haberda
9 1/2 Jahre alt — Emilia Hubert 2 Jahre alt — Julianna
Duba 1 Monat alt — Franz Suchanek 47 1/2 Jahre alt —
Elisabetha Reeb 36 Jahre alt — Mathilda Rottm 17 Tage
alt — Alexander Brader 31 Jahre alt — Josef Zaborstky
19 Jahre — Anna Zabatovits 4 Jahre alt — Wilhelm
Gluck 68 Jahre alt.

„Henneberg-Seide“

von 45 fr. bis fl. 14.65 per Meter — nur acht, wenn direkt
ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, —
in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Pri-
vate porto- und steuerfrei ins Haus. Waister umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Weiss- und Schiller-Weine

eigener Fechtung aus vorerhalten Gebirgsweing-
gärten von 50 Liter aufwärts zu haben bei

Johann Jost,
in Ungar.-Weiskirchen, Werschetzergasse.

1947 szám — 1898

Arverési hirdetmény.

Alulirt bír. végrehajtó az 1881 évi LX. t.-cz. 102
§-a értelmében ezennel közhírre teszi, hogy a bu-lap-sti
kir. járásbírótság 1898 évi Sp. V. 120/3. sz. végzése kö-
vetkeztében Dr. Rusnyák Samu budapesti ügyvéd által
képviselet Kosmos műintézet javára Schneider József
resiczai lakos ellen 270 ft. s jár. erejéig 1898 évi De-
cember hó 1-én fogantatott kielégítés végrehajtás utján
lefoglalt és 1425 ft. beesült költségek gyógyszerárbitu-
torok és berendezések álló ingóságok nyilvános árverésen
eladatnak.

Mely árverésnek a bog-sáni kir. járásbírótság 1898 V.
1101/2 sz. végzése folytán 270 ft. tők-követelés, ennek
1898 évi február hó 15 napjától járó 5 százalé, kamatai
1/2 % váltó díj és eddig összesen 32 ft. 80 krban bíröl-
lag már megállapított költség erejéig resiczabánya alpres
lakásán leendő eszközésére 1899. évi Március hó 29
napjának délelőtti 11 1/2 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni
szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az
érintett ingóságok ezen árverésen az 1881. évi LX. t.-cz.
107. és 108. §-a értelmében közpénzhités mellett, a
legtöbbet ígérnek becsáron alul is el fognak adatni

Amennyiben az előverezendő ingóságokat mások
is le és felállapították és azokra kielégítési jogot nyertek
volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. ér-
telmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Bog-sában 1899 évi Március hó 6. napján.
Kernpottics Emil,
kir. bírósági végrehajtó.

537 szám — 1899.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz.
102 §-a értelmében ezennel közhírre teszi, hogy a bog-
sáni kir. járásbírótság 1896 évi B 256 számú végzése
következtében ügyvéd által képviselt Warta Vilmos és
társa resicza javára Kitzinger Ernő resiczai lakos ellen
300 ft s jár. erejéig 1896 évi Junius hó 8-án foganta-
tosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 513 ft
45 krba beesült költségek szobabutorok és ruhákból álló
ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a bog-sáni kir. bíróság 1896 B
256 számú végzése folytán 300 ft — kr. tők-követelés,
1/2 % váltó díj és eddig összesen 10 ft 50 krban bíröl-
lag már megállapított költség erejéig resiczabányán alpres
lakásán leendő eszközésére 1899 évi március hó 29-ik
napjának délelőtti 2 óraja határidőül kitűzetik és ahhoz a
venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy
az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108.
§-a értelmében közpénzhités mellett, a legtöbbet ígér-
nek becsáron alul is elfognak adatni.

Amennyiben az előverezendő ingóságokat mások
is le és felállapították és azokra kielégítési jogot nyertek
volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102 §. ér-
telmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Bog-sában 1899 évi Március hó 4. napján.
Kernpottics Emil,
kir. bírósági végrehajtó.

Anzeige.

Endesgefertiger bechre mich einem p. t. Publikum die
ergerbeite Anzeige zu machen, daß ich Zimmera zum Aus-
malen zu nachstehenden Preise übernehme und garantire ich
für jede von mir gefertigte Arbeit

1 Zimmer, 4 Quadratmeter einfach, à 4 fl. — fr.	2 fadh " 6 " 5 "
1 " 4 " " 3 " " 8 " 50 "	1 " 4 " " 4 " " 10 " — "
1 " 4 " " 5 " " 12 " — "	1 " 4 " " 6 " " 13 " — "

Judem ich bitte mir vertrauensvoll recht zahlreiche Auf-
träge zu ertheilen und nochmals versichere, daß ich jede ver-
ehrte Kunde auf das beste zufriedenstellen werde, zeichne

Hochachtungsvoll
Nikolaus Marischescu, der Krumme,
Zimmermaler und Aufstreicher.
Wohnhaft vis-à-vis des Fleischhauermeister Herrn Anton
Hollischwardner, Hauptgasse.

Haustrunk

für die
Osterfeiertage!

Erlaube mir einem p. t. Publikum für die bevor-
stehenden Osterfeiertage meine nachstehenden Naturweine bester
Qualität zu offeriren:

Weisskirchner Schiller- und Weissweine
40 kr. per Liter.

ROTH-WEINE
60 kr. per Liter.

vorzügliche Schnäpse
zu 34, 70. kr. fl. l. per Liter.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll
Anton Rührkraut.

Meister- und Bürger-Club.

Einladung.

Die p. t. Mitglieder des
Meister- und Bürger-Clubs
werden hiemit zu der
am Sonntag den 19. März l. J.
Nachmittag 3 Uhr, in den Clublokal bei Hrn. A. Klaviva
abzuhaltenden

Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Tages Ordnung.

1. Rechenschaftsbericht pro 1898.
2. Wahl der Funktionäre.
3. Sonstige Anträge.

Reichsiga im März 1899.

Die Clubleitung.

Freiwillige Feuerwehr in Resicza.

Einladung.

Die p. t. Mitglieder der
Freiwilligen Feuerwehr in Resicza
werden hiemit zu der
am 19. März 1899 um 1/3 Uhr Nachmittags
im Saale des Hotel Klement abzu haltenden
XX ordentliche
General-Versammlung
höflichst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung.

1. Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr und
Wahl dreier Revisoren.
2. Wahl des Vereins-Präsidenten, des Oberkommandanten, des
1., 2. und 3. Stellvertreter und 10 Ausschussmitglieder.
3. Verhandlung gestellter Anträge.

Reichsiga im März 1899.

Das Ober-Commando.

100—300 Gulden

monatlich können Personen jeden Standes
in allen Ortschaften sicher und erlich ohne
Capital und Risiko verdienen durch Verkauf
gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose.
Anträge an
Ludwig Oesterreicher
V.H. Deutschegasse 8 Budapest.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 310 m,	(fl. 28) aus guter	echter Schafwolle.
lang, genügend für 1	(fl. 310) aus guter	
Herrn Anzug kostet	(fl. 480) aus guter	
nur	(fl. 6 — aus guter	
	(fl. 7.75) aus feiner	
	(fl. 9 — aus feiner	
	(fl. 10.50) aus feiner	
	(fl. 12.40) aus englischer	
	(fl. 13.95) aus Stammgarn	

Tuchfabriks-
Niederlage
Kiesel-Amhof in Brünn.
Muster gratis und franco. — Mustergeheure Lieferung
Privat-Kunde Achtung! Nur direct
wird preiswert eingekauft. Zur Aufklärung und zum Beweis
Folgendes: Adolf Krausz, Tuchhändler in Budapest, gibt dem
Schneider für Bestellungen aus seinen Musterbuche nachstehende
Geschenke:
Bei Abnahme von 6 W. fl. 10 — um 50 kr. eine Hose
" " " " 20 — fl. 1 — einen Anzug
" " " " 60 — einen feinen Anzug ganz umsonst
Ausserdem hat der Schneider folgenden Rabatt, fl. 3 — per
Meter und 20%.

Diese Geschenke bezahlt nur die Privatkunde, welcher aus dem
Musterbuche des Adolf Krausz beim Schneider kauft.

Mariazeller Magentropfen

vorzüglich wirksam bei Krankheiten des
Magens, sind ein
unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überstehendem
Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen,
übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Er-
brechen, Magenkrampf, Harleibigkeit oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit
Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-
leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller
Magentropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was
hundert von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt
Gebrauchsanweisung 40 kr. Doppelflasche 70 kr. Central-
versandt durch Apotheker

Carl Brady, Apotheker zum „König von Ungarn“
Wien I., Fleischmarkt 1.
Haupt-Depot: **Josef v. Török,** Budapest, VI., Königsgasse 12.

Die Wiener Allgemeine Zeitung

ist das einzige,
täglich um 6 Uhr Abends
erschene Wiener Journal und wird noch mit den
Abendzügen in die Provinz versendet.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bringt
den Lesern in der Provinz die neuesten Nachrichten
am frühesten zur Kenntniss. In der „Wiener Allgemeinen
Zeitung“ erscheint täglich zwölf Stunden früher als
in allen anderen Wiener Blättern, das vollständige
Courtblatt der Wiener Effectenbörse, sowie die letzten Abend-
börsen, ferner die Notirungen Budapest, Berlin,
Paris, Frankfurt, London und anderer Börsenplätze

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht
noch an demselben Tage, also 12 Stunden früher
als alle anderen österreichischen Blätter, vollständig er-
schöpfende Berichte aus dem Reichsrathe, den Landtage,
den Delegationen endlich ausführliche Berichte aus dem
Gerichtssaale.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ ent-
hält außerdem eine, dem Theater, der Kunst und
Literatur gewidmete Rubrik, welche die neusten Aufträge
über alle Erscheinungen auf dem Gebiete des interna-
tionalen Bahnwesens, der Musik, Malerei, Plastik
und Literatur enthält. Sie veröffentlicht auch die neu-
esten und interessantesten Romane und Novellen.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ ist in allen
Vertheilungsvocalitäten täglich zu haben.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ liegt in alle
Hotels, Cafés, Restaurants in der Reichshauptstadt
sowie in allen größeren Städten der Monarchie auf
und eignet sich demnach bestens zur Insertion.

Preneume absonderliche
der „Wiener Allgemeinen Zeitung“

Für Wien:	Für die Provinz:
Ganzjährig . fl. 14.40	Ganzjährig . fl. 15. —
Halbjährig . fl. 7.20	Halbjährig . fl. 7.50
Vierteljährig . fl. 3.70	Vierteljährig . fl. 3.77
Monatlich . fl. 1.20	Monatlich . fl. 1.20

Einselne Exemplare bei den Vertheilern in Wien 5 kr
in der Provinz 6 kr.

Das Abonnement auf die „Wiener Allgemeine
Zeitung“ kann mit jedem Tag beginnen, muß jedoch
mit Letztem eines Monats enden.

Die Administration d. „Wiener Allgemeinen Zeitung“
11, Schulerstrasse 20.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-De., Erfinder des antirheumatischen und antirheumatischen Blutreinigungsthees.

Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gefährlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsveränderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langen Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

In vorzüglichster Hochachtung

Gräfin Butschins-Streitfeld,
Oberstlieutenant's Gattin.

In haben in allen Apotheken.

Das bestbewährte **Hausmittel**, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, (die Grundbedingungen zur Erhaltung der Gesundheit) sowie zur schnellen und sicheren Beseitigung der Magenleiden z. B. bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, ist der seit 40 Jahren bewährte

Dr. Rosa's Balsam Prager Haussalbe

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag 203-III.

Derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung erzeugt ein gesundes und reines Blut und ist ein sicheres, weitverbreitetes, bewährtes VOLKSHAUSSMITTEL.

1 Flasche 50 kr., Doppelflasche 1 fl. Per Post 20 kr. mehr.

Zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre, wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsengeschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine etc. die seit 50 Jahren bewährte

Die Heilung geschieht schmerzlos unter der kühlenden Wirkung der Salbe.

In Dose à 25 und 35 kr. Per Post 6 kr. mehr.



WARNUNG! Jeder verlange nur die Originalpräparate aus der Apotheke des B. FRAGNER in PRAG und beachte, dass alle Theile der Emballage des Dr. Rosa's Balsam mit der nebenstehenden runden Schutzmarke versehen sind, wogegen alle Theile der Emballage der Prager Haussalbe die nebenstehende dreieckige Schutzmarke tragen!



Jeder, der mir eine Fälschung anzeigt, erhält eine Remuneration.

Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit.

Depôts in den Apotheken des J. TÖRÖK Budapest, des A. EGGER Budapest.

Haupt-Depôt
des Erzeugers

B. FRAGNER,

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag,
Eck der Spornergasse Nr. 203.

Postsendungen umgehend.

J. Pserhofer's BLUTREINIGUNGS-PILLEN,

vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt.

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangelt. Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: **Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschaffung der Gedärme, Windkolk, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader)** u. dgl. Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei **Blutarmuth** und den davon herrührenden Krankheiten als: **Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen** u. s. w. Diese Blutreinigung-Pillen wirken ausserdem so gelinde, dass sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese Blutreinigung-Pillen werden **einzig und echt** erzeugt in der Apotheke „zum gold. Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr. o. w. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr. Bei vornehmer Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich **J. Pserhofer Blutreinigungspillen** zu verlangen und sind nur diejenigen als **echt** zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf der Deckelanschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in **rother** Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, dass Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Köln, den 30. April 1891.
Geehrter Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigung-Pillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hiermit meinen verbindlichsten Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich hochachtungsvoll
Franz Pawlistik, Köln Lindenthal.

Hrasche bei Flödnik, am 12. September 1887.
Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verköhlet, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalten.
Theresia Kniffie.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.
Euer Hochwohlgeboren! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 63-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wassersucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigung-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt.
Hochachtungsvoll Josefa Weinzettel.

Eichengraberamt bei Göbl, am 27. März 1889.
Euer Wohlgeboren! Ergebenst Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Werthes dieser Pillen auszudrücken und werde ich dieselben wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Dank-sagung ermächtige ich Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll Ignaz Hahn.

Götschdorf bei Kohlbach, Oesterreich-Schlesien, am 8. Oktober 1886.
Euer Wohlgeboren! Ersuche freundlichst, mir eine Rolle zu sechs Schachteln von Ihren Universal Blutreinigung-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, dass ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gepeinigt hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeboren hiemit meinen wärmsten Dank.
Mit grösster Hochachtung Anna Zwickl.

Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur, von W. O. Bernhard in Brenz. Eine Flasche 2 fl. 60 kr., 1/4 Flasche 70 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln: Rückenmarksleiden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervösen Zahnweh, Kopfwch, Ohrenreissen etc., 1 fl. 20 kr.

J. Pserhofer's englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr.

Frostbalsam, von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Tigel 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Stoll's Kolapriparate, vorzügliches Stärkungsmittel für den Magen und Nerven.

Kola-Elixir oder Wein, 1 Liter 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 kr., 1/4 Liter 85 kr.

J. Pserhofer's Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähbals. 1 Flasche 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in oester.-ungar. Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Spezialitäten vorrätig und werden als etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.
Versendungen per Post werden schnellstens effektiert gegen vorherige Geldsendung, grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien 1, Singerstrasse Nr. 15.

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.
Geschützt durch Marken- und Musterschutz. Nachahmungen werden streng geahndet.

J. Pserhofer's Lebens-Esenz (Prager Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 kr., 12 Flacons 2 fl.

J. Pserhofer's Spitzwegeriessaft, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfflüsten etc. Ein Flaschehen 50 kr., 2 Flaschehen mit Frankozusendung 1 fl. 50 kr.

Tannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete grosse Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Steudel, bei Hieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füssen, hartnäckigen Drüsengeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, Wunden und entzündeten Brüsten, Gichtläsen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tigel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Bulrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfwch, Schwindel Magenkrampf, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.